

# Auch als Grossmeister noch lange nicht am Ziel

Die Schweiz ist reich an vielversprechenden Sporttalenten. Fünf davon haben wir in den letzten «jetzt»-Ausgaben portraitiert. Wie ist es Marco Odermatt (1997), Armon Orlik (1995), Noël Studer (1996), Nico Beeler (1993) und Elena Quirici (1994) seither ergangen? Eine kleine Zwischenbilanz.

Von Andreas Schiendorfer



Skirennfahrer  
Marco Odermatt

«Ein weiterer Schritt in meiner... Schulkarriere», so überschrieben wir den Beitrag über Marco Odermatt, Juniorenweltmeister 2016 im Riesenslalom. Der sympathische Inner-schweizer hatte soeben an der Sportmittelschule in Engelberg ein Referat über den Gletscherschwund gehalten. Wir wollten damit zum Ausdruck bringen, dass Marco Odermatt einen behutsamen Aufbau in Richtung Weltspitze vornimmt, in welchem auch die schulische Ausbildung ihren Platz hat. Damit sollten wir auf unliebsame Art und Weise Recht behalten: Nach sehr gutem Saisonstart musste Marco Odermatt im Januar wegen einer Meniskusverletzung für den Rest der Saison forfait geben. Einen sportlichen Erfolg gab es trotzdem: Im März wurde Marco Odermatt zum Nachwuchssportler des Jahres (der Sporthilfe) gewählt. Derzeit absolviert er die Maturaprüfungen, und es sieht ganz so aus, als ob er auch hier ein absolutes Spitzenergebnis erzielen wird. Inzwischen ist auch die Webseite [www.marcoodermatt.ch](http://www.marcoodermatt.ch) live! Und das Wichtigste: Der nächste Winter folgt schon bald.



Schwinger  
Armon Orlik

Mit einem Talent-Porträt von Armon Orlik geht niemand ein Risiko ein, stellt der Bündner doch «Im Schwingen eine fast uneinnehmbare Festung» dar. Mit der Wahl zum «Newcomer des Jahres» bei den Credit Suisse Sports Awards hatte sich Armon Orlik aber eine Wür-

digung mehr als verdient. Unterdessen ist auch seine Webseite [www.armonorlik.ch](http://www.armonorlik.ch) live gegangen. Darauf lesen wir, dass er in der noch jungen Saison bereits vier Schwingfeste gewinnen konnte und vor allem, dass sich seine Verletzung beim Aargauischen Kantonalen in Brugg als weniger gravierend als zunächst befürchtet herausgestellt hat.



Karate-Meisterin  
Elena Quirici

Verletzungen gehören im Sport dazu. Elena Quirici, die Karate-Europameisterin von 2016, zog sich anfangs Jahr bei einem internationalen Turnier in Paris eine schmerzhaft Handverletzung zu. Sie hat sich davon zwar wieder erholt, aber irgendwie fehlt ihr derzeit noch die Konstanz, um an der sehr ausgeglichenen Weltspitze laufend Glanzresultate zu erzielen. Ein zweiter Platz in Dubai zeigte aber, dass Elena Quirici auf dem richtigen Weg ist. Ihre attraktive Homepage: [www.elenaquirici.ch](http://www.elenaquirici.ch).



Beachvolleyballer  
Nico Beeler

Im Beachvolleyball kämpft die Schweiz um den Wiederanschluss an die Weltspitze, allen voran Nico Beeler und Marco Krattiger. Auch wenn wir «Unser Ziel sind die Olympischen Spiele 2020 in Tokyo» als Titel wählten, erhoffen wir uns nach dem hervorragenden Saisonstart in Fort Lauderdale und auf Kish Island schon jetzt einiges vom neu zusammengestellten Duo. Zwar scheiterten sie seither in Xiamen im Achtelfinal an den Olympiazweiten aus Italien, doch in Neusiedel am See

mussten sie sich erst im Final geschlagen geben. Das nächste wichtige Turnier in Rio de Janeiro fand nach Redaktionsschluss statt. Im Rahmen der Coop Beach Tour schieden die beiden in Zürich enttäuschend früh aus, anders ausgedrückt: Beeler-Krattiger spielen in der Schweiz keineswegs allein auf weiter Flur, es gibt derzeit mehrere starke Teams.



Schachspieler  
Noël Studer

Für das Highlight unserer Zwischenbilanz sorgte Schachspieler Noël Studer. Beim Grenke Chess Open holte er sich die dritte Grossmeisternorm und wird demnächst zum vierten und jüngsten Schach-Grossmeister der Schweiz ernannt. Dass Noël Studer in Karlsruhe trotz einer absoluten Topleistung «nur» auf Platz 26 kam, zeigt, wie steinig der Weg noch ist bis zu seinem Ziel, einer der besten 100 Schachspieler der Welt zu sein. Zwar waren wir davon überzeugt, dass sich Noël Studer dieses Jahr den Grossmeistertitel erspielen würde, doch wählten wir ganz bewusst den sachlichen Titel «Der Schachsport beeinflusst die Entwicklung von Kindern positiv». Schach kann für unsere Gesellschaft einen hohen Wert besitzen und verdient deshalb noch breitere Beachtung und vor allem breitere finanzielle Unterstützung. Dank der Fritz-Gerber-Stiftung und der Stiftung Fritz Bösch ist das zwanzigjährige Berner Schachtalent seinem Traum, sich unter optimalen Bedingungen ganz auf Schach konzentrieren zu können, bereits etwas näher gerückt. Wer verhilft ihm zum nächsten Schritt? Wer sich vorstellen kann, einmal ein Simultanturnier mit Grossmeister Studer zu organisieren oder ihn als Botschafter für sein Unternehmen zu gewinnen, nehme einfach via Homepage [www.noelstuder.ch](http://www.noelstuder.ch) Kontakt mit ihm auf. Wie dem auch sei: Journalistisch bleiben wir auf jeden Fall am Ball, pardon am Brett.



# Beach Soccer – eine Sportart mit Zukunft

Das grosse Ziel in Form einer Medaille hat die Schweizer Beachsoccer-Nationalmannschaft Mitte Mai an der Weltmeisterschaft auf den Bahamas knapp verpasst. Trotzdem hat das Team mit seiner attraktiven Spielweise beste Werbung für diese Trendsportart gemacht.

Alle geben sich Mühe, und am Ende gewinnt Brasilien. Tatsächlich gewann das Team vom Zuckerhut den WM-Final gegen Tahiti standesgemäss mit 6:0. Selbstläufer sind die grossen Turniere für Brasilien allerdings schon seit Längerem nicht mehr, mussten die erfolgsverwöhnten Ballkünstler doch seit 2009 auf ihren nunmehr 14. WM-Titel warten. Die Bronzemedaille sicherte sich der Iran, welcher im entscheidenden Moment gegen Italien Revanche für die Gruppenspielniederlage nehmen konnte.

**Als Gruppensieger ins Viertelfinal**  
Und die Schweiz? In den Gruppenspielen vermochte das Team von **Angelo Schirinzi** zuerst mit zwei Siegen gegen die Bahamas (3:2) und Ecuador (9:5) zu überzeugen, um sich dann dank Nervenstärke im Elfmeterschiessen gegen Senegal (6:6, 3:1) als Gruppensieger feiern zu lassen. Auch im Viertelfinal gegen Iran verlief zunächst alles plangemäss. Die

Schweiz führte bis kurz vor Schluss, musste dann aber unglücklich den Ausgleich hinnehmen und verlor in der Verlängerung mit 3:4.

**Auf Augenhöhe mit den Topteams**  
Iran. Wer nun lächelt und den Kopf schüttelt ob einer solchen «Blamage», stellt sich selber als Fussballignorant bloss. Tatsächlich befinden sich die Iraner im FIFA-Ranking auf dem hervorragenden 28. Platz, noch vor bekannten Fussballnationen wie Holland, Schweden oder Tschechien. Im Beach Soccer World-Ranking liegt Iran sogar auf dem 6. Platz, unmittelbar hinter der Schweiz. Beide Teams befinden sich somit auf Augenhöhe mit Portugal, Russland und Italien, die zusammen mit Brasilien die Weltrangliste anführen.

**Bester Einzelspieler und bester Torwart**  
Auf Augenhöhe, doch für den grossen Coup – die zweite WM-Finalteilnahme nach 2009

– hat es wieder nicht gereicht. Im Vergleich zu Iran stellte die Schweiz zwar das etwas bessere Team, dafür besaßen die Asiaten an diesem Turnier den besten Einzelspieler (Goldener Ball) und den besten Torwart (Goldener Handschuh)...

**Suzuki Swiss Beach Soccer League**  
In zwei Jahren winkt die nächste Chance, doch wer die attraktive Sportart näher kennen lernen möchte, muss nicht so lange warten. Die **Suzuki Swiss Beach Soccer League** läuft bereits wieder auf Hochtouren. Nach dem Turnier in Solothurn sind begeisterungsfähige Zuschauer in Horn (17./18. Juni), Winterthur (24./25. Juni), Lausanne (1./2. Juli), Spiez (28.-30. Juli) sowie Neuchâtel 1./5./6. August) willkommen. Das grosse Finale steigt vom 18. bis 20. August wiederum in Spiez.

Informationen findet man auf der Webseite [www.beachsoccer.ch](http://www.beachsoccer.ch)



Die Aufnahmen stammen von den letztjährigen Cupfinals in Spiez, die von den Winti Panthers bei den Männern sowie dem BSC Havana Shots Aargau gewonnen wurden. Links im Bild bei der Medaillen- und Diplom-Übergabe Jürg Naef, Leiter Marketing und PR, Vizedirektor, Suzuki Schweiz.

Bilder: SBS.